

JOZEF BUJNA

DIE BEDEUTUNG DER ANTHROPOLOGIE FÜR DIE SOZIALE INTERPRETATION DER GRÄBERFELDER

ABSTRACT. — The role of anthropology in the social interpretation of cemeteries.

The study demonstrates the possibility and need for closer and more complex co-operation between specialists of two scientific branches when analysing the discovered burials. After basic archaeological and anthropological study it is desirable to return to controversial findings and to reasse retrospectively several specially taken observations as well. For instance, on the basis of the distribution of graves on the burial-ground or by their chronology and similarity of burial equipment it is possible to trace certain groupings of graves that can indicate kinship or social relations of the buried. Similarly, the graves showing sharp differences in the character of burial goods from the point of view of their origin can signalize ethnic differences. A detailed anthropological study can trace potential links between relatives within the burial groups formed in this way and ascribe them to a certain anthropological type. This is, however, much more complicated with more numerous samples of different period, social groups and different regional provenance.

Der grundlegende methodische Ausgangspunkt für die Erforschung der ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften ist die Kategorie der sozialökonomischen Analyse. Die Aufgaben, die aus dieser Analyse hervorkommen, gehören zu den kompliziertesten und bisher methodisch ungenügend durchgearbeiteten.

Das Grundproblem liegt im Charakter der Quellen begründet, da die archäologischen Funde an sich keine Aussagen zu ihrer Einreihung in das System sozialökonomischer Beziehungen leisten. Dies wird erst durch Zusammenhänge und durch den aus Ergebnissen der komplexen interdisziplinären Erforschung erworbenen Vergleich von Zusammenhängen ermöglicht.

Als grundlegende Erkenntisquellen der sozialen Struktur der gegebenen Gesellschaft werden allgemein die Gräberfelder anerkannt. Es ist nötig sich des doppelsinnigen Charakters dieser Quellen bewusst zu werden. Wenn man das Gräberfeld als ein Ganzes auswertet, dann ist das resultierende Bild ein Schema, welches die Verhältnisse eines gewissen Entwicklungsstadiums nicht widerspiegelt. Auf der anderen Seite sagt das Grab, welches chronologisch das Resultat einer einmaligen Tätigkeit ist und deswegen eine geschlossene Fundgesamtheit darstellt, aufgrund einer Menge archäologisch erfassbarer Erkenntnisse vor allem über das beigesetze Individuum aus. Man kann aber das Grab im Kontext mit anderen zeitgenössischen Gräbern auf dem Gräberfelde auswerten, was die Untersuchungsmöglichkeit einer breiteren Gruppe der Beigesetzten erschliesst. Ausserdem bietet sein Skelettmaterial die Unterlagen für die anthropologische Beurteilung des Beigesetzten. Und da gelangt man zu einer wichtigen Komponente der interdisziplinären Erforschung — zur anthropologischen Analyse.

In meinem Beitrag werde ich bemüht sein, aufgrund konkreter Konfrontationsfälle der anthropologischen Analyse mit der archäologischen Analyse des Gräberfeldes auf die Notwendigkeit und Bedeutung einer engeren und gleichzeitig komplexeren Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten dieser zwei wissenschaftlichen Disziplinen, als sie bisher laufend realisiert wird, hinzuweisen.

Ich werde aus den Erkentnissen, die ich bei der

Analyse der Struktur der keltischen Gesellschaft im Lichte der Flachgräberfelder im Karpathen-Becken (Buina, 1978) erworben hatte, hervorgehen. Den Widerschein der Sozialordnung an den keltischen Gräberfeldern verfolgend, unterzog ich der Analyse 910 Gräber. Aus dieser Anzahl waren 466 Skelettgräber. Anthropologisch bestimmt waren nur 217 Skelettgräber, was 64 %, und vom ganzen untersuchten Satz nur 24 % der Gräber darstellt. Im Rahmen des analysierten archäologischen Raumes ist die Ouellenbasis aus dem Gebiete der Slowakei noch am besten verarbeitet. Aus dem erwähnten kommt der erste negative Faktor hervor - in qualitativer Hinsicht ungenügend ausgewertetes Skelettmaterial der bisher archäologisch verarbeiteten und publizierten Quellenbasis.

Auf Grund der archäologischen Analyse der Gräberausstattung (Auswahl und Kombination der Gegenstände) sowie ihrer Lage im Grabe und ferner die Art des Tragens von Kleidung, Schmuckstücken und weiterer Beigaben war es möglich wenigstens bei einer gewissen Anzahl der Gräber über das Geschlecht und die Zugehörigkeit zur gewissen sozialen Gruppe des Beigesetzten zu erwägen. Für die Gräber mit zahlenmässig schwacher und ausdrucksloser Ausstattung sowie für die Gräber ohne Inventar bleibt aber als Grundquelle der Informationen die Bestimmung seitens eines Anthropologen. Zum Beispiel aus 32 Skelett-Überresten erhalten aus 47 Gräbern eines birituellen latènezeitlichen Gräberfeldes aus Chotín X (Lage "Horná ľanová zem", Bezirk Komárno) konnte man anthropologisch 15 männliche, 9 weibliche Skelette bestimmen und in 8 Fällen konnte das Geschlecht der erwachsenen Individuen nicht festgestellt werden (Ratimorská, 1975, S. 85-90; Jakab, 1975). Durch die archäologische Analyse des Grabinventars bei Ausnutzung der Ergebnisse der anthropologischen Bearbeitung konnte man 21 männliche und 16 weibliche Bestattungen, also insgesamt 84 % von Gräbern mit erwachsenen Individuen bestimmen.

Durch diese kurze Exkursion in den untersuchten archäologischen Raum wollte ich auf die schon erwähnte Notwendigkeit einer engeren gegenseitigen Zusammenarbeit zwischen dem Anthropologen und dem Archäologen hinweisen. Ich vermute, dass nach der grundlegenden anthropologischen und archäologischen Bearbeitung der untersuchten Begräbnisstätte es von Nutzen wäre nicht nur gemeinsam auf die strittigen Feststellungen zurückzukommen, sondern retrospektiv auch weiteres Material mit begrenzter Aussagefähigkeit umzuwerten. Bei dieser Umvertung des Skelett- und archäologischen Materials wäre es nötig sich nicht nur an Grundgeschlechts- und Altersbestimmung zu konzentrieren, sondern, soweit es der Erhaltungszustand und die Fundumstände ermöglichen, auch die ausgewählten Sätze genauer zu analysieren.

Von nicht geringerer Wichtigkeit als die Grundgeschlechtsbestimmung des Beigesetzten ist, vom Standpunkt der sozialen Interpretation, auch die Altersbestimmung. Zum Beispiel auf dem Gräberfeld in Hurbanovo—Bacherov majer war das Grab Nr. 3, das nur eine Lanze enthielt, situiert zur Seite von einer Gruppe der Gräber mit kompletter Bewaffnung (Benadik, 1957, S. 58—59, Abb. 16, S. 56). Aufgrund der qualitativen Analyse der Grabausstatung gehört dieses Grab in die II. soziale Gruppe. Der anthropologischen Bestimmung nach handelt es sich aber um ein minderjähriges Individuum (Vlček, 1957, S. 234). Man muss also bedenken, ob die Unvollständigkeit der Grabausstattung (für eine komplette Bewaffung fehlt ein Schwert und ein Schild) durch das Alter des Beigesetzten bedingt war. Soweit es nämlich möglich war die analysierten Gräber mit kompletter Bewaffung einer anthropologischen Altersbestimmung gegenüberzustellen, waren in diesen Gräbern die Individuen im Alter adultusmaturus ode maturus-senilis beigesetzt.

Auf mehreren latènezeitlichen Gräberfeldern kann man aufgrund der Grablage, der chronologischen Übereinstimmung der Gräber oder der Ähnlichkeit ihrer Ausstattung gewisse Gräbergruppierungen erkennen, die entweder eine Verwandschaftsoder auch eine soziale Beziehung der Beigesetzten anzeigen können. Andere für die Analyse geeigneten Sätze könnten zum Beispiel die aufgrund der archäologischen Analyse in eine bestimmte soziale Gruppe eingereihten Gräber bieten. Durch genauere anthropologische Analyse wäre es möglich entweder im Rahmen der so abgesonderten Gruppen die eventuellen Verwandschaftsbeziehungen bzw. die Zugehörigkeit zu einem bestimmten anthropologischen Typ zu verfolgen, was an ziemlich breiten Sätzen aus verschiedenen Zeitstufen, unterschiedlichen sozialen Schichten und verschiedener regionaler Provenienz viel problematischer ist, oder durch Gegenüberstellung verschiedener Sozialgruppen mögliche Unterschiede festzustellen.

Von diesem Standpunkt ergibt sich die Analyse der am reichsten ausgestattenen Gräber, die an den latènezeitlichen Gräberfeldern eine gewisse geschlossene Schicht bilden und der Gräber mit der armen Ausstattung oder überhaupt ohne Ausstattung, als die geeigneteste. Ähnlich wäre es wünschenswert die anthropologische Analyse der Skelette aus Gräbern durchzuführen, wo markante Unterschiede im Charakter der Grabausstattung vom Standpunkt der Provenienz einzelner Gegenstände vorkommen, was die möglichen ethnischen Unterschiede signalisieren könnte. Und gerade an so ausgewählten Sätzen wäre. wie ich vermute, bei retrospektiver Auswertung die genauere anthropologische Analyse geeignet. Ich glaube, dass man die Bedeutung der so erworbenen Informationen und der sich daraus ergebenden Zusammenhänge für die Interpretation des Widerhalles der sozialen Beziehungen auf den Begräbnisstätten einerseits und für das breitere anthropologische Bild der Population der Latènezeit andererseits nicht betonen muss.

Es wäre wünschenswert, dass der Weg zu einer auf diese Weise realisierbaren, engeren und gegenseitigen Zusammenarbeit im Rahmen der interdisziplinären Erforschung bei zuständigen Fachleuten den richtigen Widerhall finde und dass man ihn nach einer gründlichen Besprechung und Präzisierung so rasch wie möglich antrete. Da es nur aufgrund der gemeinsamen Gegenüberstellung der Zu-

sammenhänge und nicht aufgrund der individuellen Auswertung oft einseitiger Informationen möglich wird zu einem qualitativ höheren und mehr plastischen Bilde auf der Mosaik der Teilerkentnisse zu gelangen.

LITERATUR

BENADIK B., VLČEK E., AMBROS C., 1957: Keltské pohrebiská na juhozápadnom Slovensku. Bratislava. BUJNA J., 1978: Odraz sociálnych a ekonomických vzáhov na keltských pohrebiskách v Karpatskej kotline. Nitra.

- Archäologisches Institut der SAV (Kandidaten-Dissertation)
- JAKAB J., 1975: Antropologický posudok kostrového materiálu z laténského pohrebiska v Chotine. Nitra, Archäologisches Institut der SAV (Fundbericht Nr. 7369/1975).
- RATIMORSKÁ P., 1975: Das keltische Gräberfeld in Chotín (Südslowakei). In: The Celts in Central Europe AII Pannonia-Konferencia Aktái: Székésfehérvár 1974, S. 85—90, 91—95.
- VLCEK E., 1957: Antropológia Keltov na juhozápadnom Slovensku. (Anthropológie der Kelten in der Südwestslowakei.) In: Keltské pohrebiská na juhozápadnom Slovensku. (Ilrsg. Benadik B., Vlček E., Ambros C.) S. 203-289. Bratislava.

Dr. Jozef Bujna Archäologisches Institut der SAV 949 21 Nitra-Hrad, CS